

Bericht über die Leistungen in der Herpetologie während des Jahres 1847.

Von

Dr. F. H. Troschel.

Ein Verzeichniss der Reptilien Württembergs machte Plieninger in den Jahresheften des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg 3. Jahrgang 1847. p. 194 bekannt. Schildkröten fehlen ganz; von Eidechsen sind 4, von Schlangen ebenfalls 4, von Batrachiern 13 Arten gefunden worden, also im Ganzen 21 Arten von Amphibien.

Im ersten Bande der „Descrizione di Genova e del Genovaseto“. Genova 1846. p. 149 sind die Amphibien der Gegend von Genua durch Sassi bearbeitet. Es kommen dort 2 Schildkröten, 6 Eidechsen, 7 Schlangen, 7 Batrachier vor, unter letzteren sind 4 ungeschwänzte.

Von Andrew Smith „Illustrations of the Zoology of South Africa“ erschien im December 1846 wieder eine Lieferung Nr. XXIV., in der 5 Tafeln mit zum Theil neuen Amphibien enthalten sind. Die Diagnosen sind unten aufgenommen.

Cantor giebt im Journal of the Asiatic society of Bengal Vol. XVI. Part. II. 1847. p. 607, 897 und 1026 ein Verzeichniss von Reptilien, die die Malayische Halbinsel und Inseln bewohnen. Es sind 12 Schildkröten, worunter eine neue; 25 Eidechsen, worunter eine neue; 61 Schlangen, unter denen 5 neue, und 8 Frösche, von denen einer neu. Die neuen Arten sind unten näher bezeichnet; *Dilophyrus grandis* Gray ist abgebildet.

Schurig berichtet in einer Schilderung der Batu-Inseln, westlich von Sumatra, dass dieselben arm an Reptilien seien. Es finden sich dort eine Süßwasserschildkröte (*Emys Spengleri*), und zwei Arten von Schlangen und Eidechsen; ferner

an den Küsten *Chelonia Mydas* und *imbricata*. (Sachse naturhistorische Zeitung. Jahrgang 1. 1846. p. 329).

In der so plötzlich im Jahr 1847 beendigten „Voyage dans l'Amérique méridionale“ von d'Orbigny sind die Amphibien sehr kurz behandelt. Verf. sammelte 8 Schildkröten, 32 Saurier, 51 Schlangen, 24 Batrachier. Eine eigentliche Beschreibung der auf den Tafeln abgebildeten Arten ist nicht gegeben, sondern nur Noten, um die Tafeln nicht ganz ohne Text erscheinen zu lassen. Die Ursache davon ist der Tod Bibron's, der die Bearbeitung übernommen hatte.

In dem Atlas de Zoologie zur „Voyage autour du monde sur la frégate la Venus par Abel du Petit Thouars“, der 1846 erschienen ist, sind von Amphibien *Proctotretus chilensis* Dum. Bibr. in zwei Varietäten, *Pr. cyanogaster* D. B., *nigromaculatus* D. B. und *Wiegmanni* D. B. abgebildet. Sie erfüllen 3 Tafeln und sind illuminirt. Ein Text ist, so viel mir bekannt, nicht erschienen.

Unter dem Titel „Aphorismen aus der Amphibienkunde“ giebt Tauberth Nachricht von einer Anzahl Amphibien, die er in der Gefangenschaft hält. Ein Feuersalamander wird näher beschrieben. (Sachse naturhistor. Zeitung. Jahrgang 1. 1846. p. 341).

In den Annales des sciences naturelles, troisième série VII. p. 377 findet sich eine kurze Anzeige von Mauro Rusconi's Reflexions sur le système lymphatique des Reptiles et. Pavia 1845, mitgetheilt von Duvernoy.

Lereboullet theilte der Gesellschaft für Naturgeschichte die Resultate seiner Untersuchungen über die Geschlechtstheile der Wirbelthiere mit, sie beziehen sich von Amphibien auf die Eidechse und die Frösche (Institut 1847. p. 299. 308).

Cheloni.

Völcker schrieb eine Dissertation über die chemische Untersuchung des Schildpatts. Göttingen 1847. 8.

Osservazioni anatomico-fisiologiche sul cuore della Testuggine caretta et delle Chelonie in Generale e nuove Ricerche sulla Struttura e sulla Funzioni aut. Cuore de' Rettili, aut. A. Olivieri. Venezia 1846. 8. (Atti d. Istituto). Mit fünf Tafeln.

Sundeval zeigte der Schwedischen Akademie eine bei Calmar gefangene Landschildkröte, *Testudo graeca*, vor. (K. Vetenskaps-Akademiens Förhandlingar 1846. p. 219).

Dermatemys nov. gen. Gray (Proc. zool. soc. 1847. p. 55; Annals XX. p. 59). Testa ovalis, gibba, acarinata, in lateribus rotundata, margine posteriore expanso, paulo reflexo, scutellis membranaceis tenuissimis defenso. Scutellae marginales posteriores latae. Sternum planum anterius rotundatum, posterius emarginatum. Squamae gulares parvae, triangulares, testae superiori per longum symphysin affixae. Sutura sterno-costalis squamis magnis quatuor defensa, postremis duabus maximis squamis, minima anteriore. Scutellae axillares et inguinales nullae. Testa vix ad aperturam contracta. Die Art *D. Mavii* kommt von Süd-Amerika. Die Gattung unterscheidet sich von allen bekannten Emyden durch die dünnhäutigen Schilder und durch das breite sternum mit vier breiten Schildern über der Sterno-costal-Nath.

Tetraonyx affinis Cantor l. c. Panzer kreisförmig, breiter als lang, Rücken scharf längsgekielt, schwach gewölbt, an den Seiten niedergedrückt, Rückenschilder mit einem höckerigen Nucleus am hintern Rande; graulich olivengrün, fein braun gefleckt; Rand scharf gezähnt, hell grüngelb; Brastschild vorn abgestutzt, hinten winklig gezackt, schmal, seitlich gekielt, hellgelblichgrün. Pinang

Sauri.

Bagge hatte Gelegenheit einen $2\frac{1}{2}$ Fuss langen *Psammosaurus griseus* in Frankfurt a. M. zwei Jahre lang lebend zu beobachten. Am wohlsten und muntersten war diese Eidechse bei grösserer Hitze; Kälte machte sie träge und fast erstarren. Im Winter liess sie sich durch fortgesetztes Reizen zu lebhaften Bewegungen bringen. Im Sommer lief sie im Garten umher, und legte sich gern in die warme Sonne, wo sie sich dann möglichst flach machte, um recht kräftig beschienen zu werden. Angegriffen schlug sie mit dem Schwanz oder biss auch, so dass die Wunde heftig blutete, aber einfach und schnell heilte. Ihre Bewegung ist sehr schnell, wie bei unserer Eidechse. Ihre Nahrung besteht vorzüglich in Schlangen und Eidechsen, deren Kopf sie zuerst verschluckt. Sie legt sich eine Höhlung in der Erde an, in der sie Nachts liegt, am Tage liegt sie vor derselben. (Schleiden und Fropiep Notizen III p. 193).

Platydictylus stentor Cantor l. c. oben hell blaugrau mit unregelmässigen schwärzlichen Flecken, die am Scheitel einen Vförmigen Winkel bilden, und am Nacken kurze schiefe Seitenbinden; unten perlenfarbig; am Rücken und an den Seiten 10 Längsreihen von grossen entfernten Schuppen, sechs solche am Schwanz; letzterer unten mit Schildchen. Pinang.

Tarentola Bibronii Smith l. c. pallide flavo-brunnea, dorso fasciis lunatis nigro-brunneis, et cauda superne fasciis rectis ejusdem

coloris notatis; partium superiorum squamis partim magnis, triangularibus prominentibus et carinatis, partim minutis subcircularibus et tenuibus; capite magno triangulari; digitis brevibus, sine unguibus; pupilla verticali; cauda semicylindracea. -- *T. capensis* Smith ib. superne griseo-purpurea carneo-tincta et parce maculis parvis nigris albisque variegata; squamis partim parvis tenuibusque, partim magnis ovatis, et convexis; capite ovato; pupilla verticali; digitis sine unguibus, cauda cylindracea.

Gray beschrieb eine neue Art der Gattung *Argalia* von Venezuela: *A. olivacea* olivengrün, unten hellbraun; Seiten des Halses und Körpers gelb gefleckt. Schwanz etwas länger als Körper und Kopf, an der Basis dick. Fusssohlen hellgelb. (Proc. zool. soc. p. 96; Annals XX. p. 212).

Serpentes.

In dem Correspondenz-Blatt des naturforschenden Vereins zu Riga. 1846 ist p. 115 ein Aufsatz über die Schlangen der Ostsee-Provinzen enthalten. *Pelias berus*, *chersea*, *Tropidonotus natrix*, *austriacus*, *Anguis fragilis*.

Tanberth beobachtete bei Schlangen zwei Krankheitsformen: Blattern (*Variolae verae*) und Darrsucht (*Atrophia*). (Sachse Naturhist. Zeitung. Jahrgang 2. 1847. p. 226).

Calamaria longiceps Cantor l. c. stark schillernd ruffarbig, unten ein wenig heller, die Schilder und Schildchen weiss gerandet; Augen und Zunge schwarz. 131 Schilder und 26 Schildchen. Pinang.

Poelman hatte Gelegenheit, ein grosses Exemplar von *Python bivittatus* von 15 Fuss Länge in Amsterdam zu untersuchen. Er machte seine Beobachtungen in den *Mémoires couronnés et Mémoires des savants étrangers publiés par l'Académie Royale de Belgique Tome XXII. Bruxelles 1848* bekannt: „Note sur l'organisation de quelques parties de l'appareil digestif du *Python bivittatus*.“ Ernährungskanal, Gallenblase und Pancreas sind auf zwei Tafeln abgebildet.

Der Schlund ist von dem Magen durch eine Einschnürung deutlich abgesetzt; der Magen besteht aus zwei Theilen, deren vorderer muskulös-häutig, der hintere stark muskulös. Hinter dem Pylorus münden die Pankreatischen und Gallengänge in den Darm. Der Dünndarm zeigt Einschnürungen; am Anfange des Dickdarms liegt ein kleiner Blinddarm; gegen Ende des Darmes findet sich eine cirkelförmige Falte und eine sichelförmige Falte trennt das Rectum von der Kloake.

L. Martin in Bunzlau hielt eine glatte Natter in einem Kasten mit Glasdeckel. Frösche und junge Mäuse wollte sie

nicht fressen, schlürfte jedoch Wassertropfen, und verschlang eine 8 Zoll lange Eidechse, die dicker war als sie selbst, nachdem sie sich gehäutet hatte. (Sachse Naturhist. Zeitschrift Jahrgang 2. 1847. p. 386).

Coluber hexagonatus Cantor l. e. Kopf und Rücken dunkelbraun, an den Seiten in hell lederbraun übergehend; Rumpf mit vielen engen schwarzen Querbinden, jede mit einigen weissen Flecken an der Unterseite, sie werden undeutlich nach hinten, we denn die Farbe einförmig dunkelbraun ist; Lippenschilder gelb, schwarz gerandet; unten gelblich weiss, die Schildchen mit braunen Rändern; die mittlere Reihe der Rückenschilder sechsseitig. 191 Schilder und 148 Schildchen. Pinang.

Tropidonotus junceus Cantor l. e. Kopf oben glänzend hellbraun, Lippen und Kehle gummiguttfarbig; von den Mundwinkeln eine schiefe gummiguttfarbige Binde, beide vereinigen sich am Nacken; Rumpf und Schwanz grau olivenfarbig, mit einer Reihe entfernter runder weisslicher Flecke jederseits; jedes Schild und Schildchen mit einem kleinen schwarzen Fleck an den Seiten, welche wie die vorderen Ränder fein braun gefleckt sind. 157 Schilder und 88 Schildchen.

Lycodon effraenis Cantor l. e. oben glänzend blauschwarz mit wenigen kleinen weissen Flecken, Kehle, Lippen und eine Binde an den Seiten des Kopfes lederfarbig, fein schwarz marmorirt, unten stark schillernd hell blauschwarz, die Schilder mit weisslichen Rändern; der Körper von 11 lederfarbigen Ringen, die oben gezähnte Ränder haben, umgeben; Augen schwarz, Pupille elliptisch, Zunge weisslich. 128 Schilder und 72 Schildchen. Pinang.

Homalopsis hydrina Cantor l. e. oben aschfarbig mit einigen zerstreuten schwarzen Flecken am Nacken; Rücken und Schwanz mit vielen schwarzen Querbinden; Lippen, Seiten und Bauch einfarbig perlfarbig. 161 Schilder und 34 Schildchen. Pinang und die Malayische Halbinsel.

Bei Smith l. e. sind *Stenostoma nigricans* Dum. Bibr. und *Onychocephalus Dclalandii* Dum. Bibr. abgebildet und beschrieben, und ausserdem drei neue Arten der letzteren Gattung: *O. Bibronii* superne pallide aurantio-brunneus, maculis subalbis parvis in lineis longitudinalibus variegatis; nasi apice subcuneato; scuto rostrali magno latoque; oculo partim in scuto praeoculari partim in oculari et partim in supraoculari; scuto praeoculari subovato; cauda brevi, curvata et aculeata. — *O. capensis* superne inferneque pallide aurantio-brunneus; cauda aculeata; scuto oculari subangusto, superne inferneque acuto; labii superioris scuto ultimo magno subtriangulari — *O. verticalis* viridi flavus; scuto rostrali postice dilatato, margine posteriori curvato; scuto praeoculari angusto; labio superiore scutis quatuor; cauda brevi, apice aculeata.

Bei Smith l. c. ist *Vipera atropos* Latr. (*V. montana* Smith Ed. Phil. Journ.) abgebildet und beschrieben, ebenso eine neue Art *Vipera atropoides* capite, dorso lateribusque purpureo-griseis; capite strigis duabus longitudinalibus variatis; dorso maculis nigro-brunneis in seriebus duabus notatis; lateribus maculis, lineis nigro-brunneis maculisque albis variegatis; abdomine nigro-viridi, flavo-sparso; capite depresso subovato; naribus prope oculos.

C. A. Geyer trug der Isis zu Meissen Beobachtungen über die gemeine Klapperschlange Nordamerika's vor. Ausser manchem Bekannten enthält diese Schilderung interessante Mittheilungen über Aufenthalt, Versammlungen, Wachstum und Alter der Klapperschlangen. (Sachse Naturhist. Zeitschrift 2. Jahrgang. 1847. p. 373).

Batrachia.

Ueber die Lebensdauer bei Fröschen im Herbst und Winter, nachdem ihnen Theile des Gehirns oder des Rückenmarks genommen sind, stellte Brown-Séguard Versuche an. (Institut 1847. p. 100).

Pouchet theilte der Pariser Academie eine „Note sur les différences que le sexe imprime au squelette des grenouilles mit. (Comptes rendus XXV. p. 761).

Er sagt von *Rana esculenta*, dass beim Männchen das Brustbein kürzer aber kräftiger als beim Weibchen sei; namentlich aber sei der Humerus ausgezeichnet, indem er beim Männchen länger und viel stärker, und mit einer unteren und hinteren Leiste versehen sei, die stark hervorspringe und beim Weibchen fehle. Alles dies giebt dem Männchen in den Vordergliedmassen mehr Kraft beim Umfassen des Weibchens während der Begattung.

W. v. Rapp: Ueber die Stimmblasen der Batrachier. (Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg 2. Jahrgang. Stuttgart 1847. p. 185).

Verf. bringt die vorkommenden Verschiedenheiten in zwei Abtheilungen. Entweder liegt an der Kehle ein unpaarer grosser Sack, in den eine Längsspalte jederseits neben der Zunge führt, so bei *Hyla arborea*, *rubra*, *Phyllomedusa bicolor*, *Hylodes*, *Eucnemis*, *Pseudis Merianae* und einigen *Cystignathus*, ferner unter den Kröten bei *Breviceps*, *Engystoma*, *Bufo strumosus* und *agua*. *Bufo pantherinus* hat auch eine Stimmblase, die sich von der Kehle bis gegen das Schultergelenk erstreckt, aber nur rechts eine Eingangsspalte hat. *Bufo variabilis* hat bald eine doppelte, bald eine einfache Mündung der Stimmblase. — In anderen Fällen finden sich zwei Stimmblasen, eine jederseits am Kopfe. Bei einigen kommen sie als eine

kugelförmige Blase hervor, bei anderen treten sie nicht merklich hervor, sie sind innerlich. Die seitlichen Blasen kommen vor bei *Rana esculenta*, *Hyla variegata*. Bei *Rana fuscigula* treten sie nicht wie gewöhnlich hinter dem Trommelfell, sondern am Rande des Unterkiefers vor dem Mundwinkel; unter der Zunge hängen sie mit einander zusammen. — Innere seitliche Schwimmblasen kommen bei *Rana temporaria* und *mugiens* vor. Vielen Batrachiern fehlen sie ganz, so bei *Bufo vulgaris*, *japonicus*, *Bombinator igneus*, *Pipa* und *Ceratophrys*. Sie finden sich überhaupt nur bei den Männchen, die auch allein ihre Stimme erschallen lassen können. An den Schwimmblasen erkennt man deutlich eine Muskelhaut, die innere Oberfläche ist von einer Schleimhaut mit Flimmerepithelium ausgekleidet.

Hylaedactylus bivittatus Cantor l. c. obere und äussere Theile der Gliedmassen bräunlich olivenfarbig mit entfernten schwarzen Flecken; Kopf von der Schnauze bis zur Mitte des Auges weiss; eine breite weisse schwarzgerandete Binde verläuft vom hinteren Augenwinkel längs jeder Seite zu den Schenkeln; eine kurze schiefe Binde vom hinteren Augenwinkel darunter, braun vermiculirt. Kehle des Männchen schwarz. Malayische Halbinsel.

Jemförande anatomisk Beskrifning öfver Muskelsystemet hos Paddan (*Bufo cinereus* Schneid.) af Evert. Jul. Bonsdorff. Helsingfors 1847. 4.

Haldeman beweist, dass *Salamandra erythronota* und *S. cinerea* Green's nicht die verschiedenen Geschlechter einer Art sein können, da er von beiden beide Geschlechter untersucht habe, auch keine Uebergänge in der Zeichnung kenne (Proc. of the Acad. of nat. sciences of Philadelphia III. 1847. p. 315).

Higginbottom sprach in der Royal society über die Zahl der Arten, und die Entwicklung der Tritonen Grossbritaniens.

Es finden sich nur zwei Arten, nämlich *Tr. verrucosus* und *punctatus*. Das Thier braucht 3 Jahre, bis es fortpflanzungsfähig ist, und 4 Jahre, bis es seine völlige Entwicklung erhalten hat. Im Larvenzustande bleibt es im Wasser, bis die Beine stark genug sind, um das Thier auf der Erde zu tragen. Während das Thier auf dem Lande lebt, ist es sehr lebendig, namentlich im Sommer, den Winter verbringt es im Winterschlaf, aber nicht unter Wasser, wie man geglaubt hat. Grosse Trockenheit und grosse Feuchtigkeit sind unverträglich mit der Erhaltung des Lebens während des Winterschlafs. Am Ende des dritten Jahres begiebt sich der Triton im Frühlinge wieder ins Wasser, um sich fortzupflanzen und verlässt es im Anfang des Herbstes. Die Befruchtung geschieht nicht durch wirkliche Begattung. Wachstum und Entwicklung stehen unter dem Einfluss der Temperatur, wenig unter dem des Lichtes. Reproductionsfähigkeit verlorener Glieder kommt diesen Thieren nur bei einer Tempe-

ratur von 58 bis 75° F. zu; sie verlieren dieselbe bei kälterer Witterung und im Winter (Institut 1847. p. 253. Annals XX. p. 70). — Auf welche Species sich diese Angaben beziehen, ist nicht gesagt. Es kommen Verschiedenheiten bei den verschiedenen Arten vor.

In der Göttinger Gesellschaft der Wissenschaften sprach Berthold über einen neuen Triton, den Moritz Wagner bei Tiphlis gefunden hat, und charakterisirte ihn so: *Triton ophryticus* pedibus fissis; crista dorsali nulla; corpore verrucoso, supra brunneo, infra luteo immaculato, fascia laterali longitudinali nigra instructo; capite macula supraorbitali rotunda lutea notato; cauda ancipite corpore brevior (Institut 1847. p. 119).

Zur Geschichte der Entdeckung des Proteus machte Freyer Mittheilungen. (Sachse's Naturhist. Zeitung. 2. Jahrg. 1847. p. 38).
